

„Damit die Region nicht auf das Abstellgleis geschoben wird“:

CSU will beim Bahnprojekt für einen Regionalfaktor kämpfen

Um die Belange des Landkreises Augsburg bestmöglich zu vertreten, bündelt die CSU Augsburg-Land ihre Arbeit zum Bahnprojekt Ulm-Augsburg in einem Steuerungskreis aus Bürgermeistern, Kreis- sowie Gemeinderäten und Vertretern der Ortsverbände. Bei der Trassenplanung soll ein Regionalfaktor für die Belange der Bürger zum Tragen kommen.

„Unsere Richtung ist klar und deutlich: Mehrwert für die Region“, fasst Bundestagsabgeordneter Hansjörg Durz die Besprechung des jüngsten Treffens des Steuerungskreises der CSU zusammen. In diesem Gremium sind Vertreter der Gemeinden entlang aller derzeit untersuchten Trassenvarianten eingebunden, um gegenüber dem Bund wie der Bahn ein geschlossenes Vorgehen zu koordinieren.

Landrat und Bezirkstagspräsident Sailer pflichtet Durz bei und verweist zugleich auf die eigene Studie des Landkreises: „Im ersten Quartal 2023 werden wir unsere Studie zur Koordinierung des Nah- und Fernverkehrs vorstellen, denn dieser Zusammenhang blieb bislang bei den Planungen außenvor. Ohne Verbesserung für unseren Nahverkehr und damit für unsere Landkreisbürger können wir das Projekt nicht gutheißen.“ Sailer wie Durz verweisen zudem auf die bislang erreichten Erfolge, die zeigten, dass es eben doch die Chance zur Nachbesserung bei diesem Jahrhundert Projekt gebe und unbedingt geben müsse.

„Ohne unser beharrliches Nachfragen beim Bundesverkehrsministerium sowie bei der Bahn wäre die Situation am Knotenpunkt in Augsburg nicht berücksichtigt worden und das Verkehrschaos wäre garantiert gewesen“, erklärt Hansjörg Durz. Durz hatte mit der CSU im Augsburger Land darauf gepocht, dass der Augsburger Hauptbahnhof und damit die Umsteigemöglichkeiten ebenfalls betrachtet würden, was nun erfolgt und wodurch jetzt der Umbau des Stellwerks mit in Aussicht steht. Entgegen ursprünglicher öffentlicher Verlautbarungen der Bahn und ihrer Vertreter habe man konsequent die möglichen Engpässe angemerkt und damit erste Verbesserungen sowie Eingeständnisse erreicht. Nun werde man mit Blick auf die Bundesbedarfsplanüberprüfung, in der die Projekte des Bundesverkehrswegeplans insgesamt auf Anpassungen prüfen, weiter nachhaken und auch mit Blick auf die noch zurückgehaltenen Fahrplanstudien „keine Ruhe geben“, so der Abgeordnete weiter.

„Wir werden nicht zulassen, dass unsere Region auf das Abstellgleis geschoben wird“, fasst Dr. Ludwig Lenzgeiger (Adelsried), gemeinsam mit Christian Weldishofer (Zusmarshausen) zuständig für den Steuerungskreis, die Linie der CSU zusammen. Man wolle in enger Abstimmung mit den Bürgerinitiativen und Gemeinden nun an einem Regionalfaktor mit Blick auf die weiteren Trassenplanungen arbeiten, da durch die DB zugesagt worden sei, dass die Kriterien für die Trassenauswahl in enger Abstimmung mit dem Dialogforum abgestimmt werden. Zugleich kritisierte Lenzgeiger die angekündigte teilweise Einstellung des DB-Infomobils aufgrund vereinzelter Fälle von Vandalismus. „Sich aus der Debatte zurückzuziehen und den Bürgerinitiativen und letztlich den Bürgern vor Ort dafür noch die Schuld zu geben, ist nicht der richtige Weg. Fehlverhalten von Einzelnen muss freilich beanstandet werden, aber es darf nicht zum Ende des Dialogs mit allen führen“, so Lenzgeiger.